

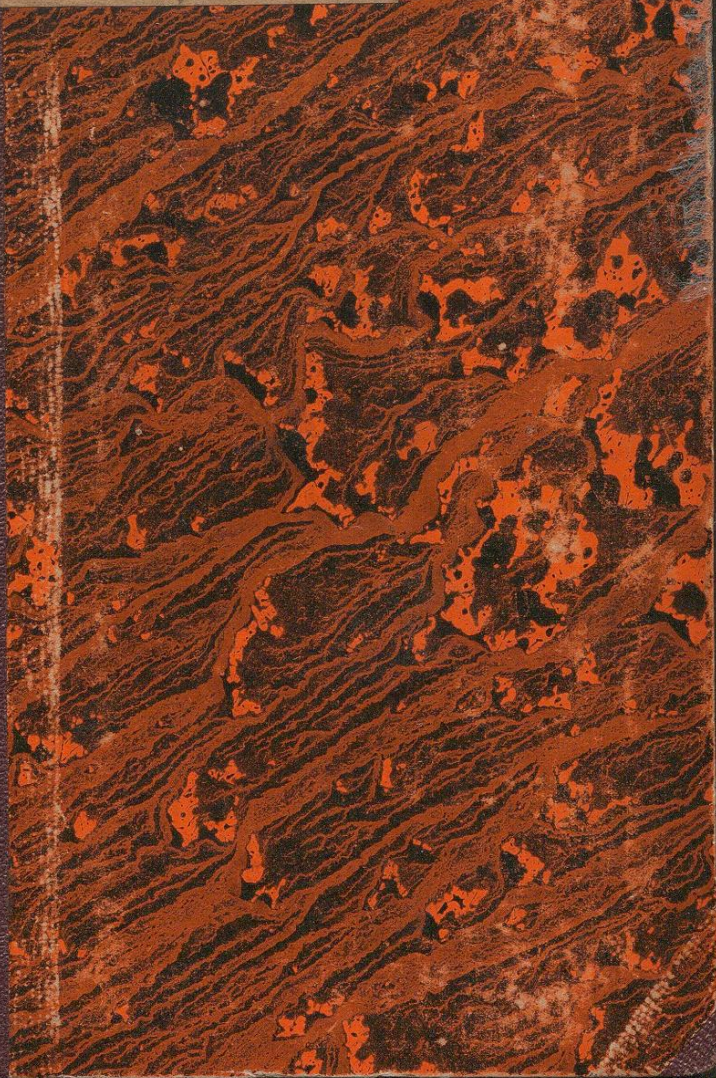
Wiener Stadt-Bibliothek.

1-2

9430

A

*I. Expt.*





Das  
alte und neue Wien,

168

oder

Es ist nicht mehr, wie eh.

Ein

satyrisches Gemälde

entworfen

von

einem alten Laternputzer.



Wien, 1800.

bey Christoph Peter Nehm.

DS-13463

## Vorerinnerung.

Es ist nicht mehr wie eh: hörte ich jüngst einen alten Laternpußer sagen, dem man an den grauen Haaren sein Alter las. Da er diese Worte bey jeder Laterne wiederholte, die von ihm die Wiedergeburt ihres Scheines erwartete, so machte mich dies aufmerksam. Ich both ihm eine Prise Toback und fragte ihn: warum es nicht mehr wie eh war? Es ist halt nicht mehr wie eh: gab er mir mit satyrischen Lächeln zur Antwort, und fuhr fort die Laternen zu pußen.

Ich drang weiter in ihn, und da ich meine Fragen mit einem Bier-Groschenstück auf Brantwein unterstützte, so versprach er mir endlich das Räthsel am folgenden Tage zu lösen. Ich traf Tags darauf um eben diese Zeit ein, und fand meinen Laternpußer mit einem kleinen Paß Schriften unter dem Arm. Lesen Sie dies, sagte er zu mir, und Sie werden fin-

d.n,

den, warum es nicht mehr wie eh ist: mit diesen Worten eilte er zu seinem Berufsgeschäft.

Lieber Gott, sagte ich bey mir, sollte unter diesem Laternputzer vielleicht gar ein Autor stecken! und bezgab mich nach Haus. Ich schlug das Paket auseinander, und fand alte Komödienzettel, ganz mit Bleystift überschrieben. Sie lagen zu zwey und zwey ordentlich beyeinander. Das eine hatte die Aufschrift: Das alte Wien, und das Gegenstück: das neue Wien. Ich las und erstaunte; denn ich fand Bemerkungen, die ich unter einem Laternputzer nicht gesucht hätte; da ich aber meinem eigenen Urtheile nicht gern traue, so gab ich das Manuscript einem kritischen Kopfe zu lesen, und nur auf seine Versicherung, daß diese Bemerkungen des Laternputzers mehr gesunden Menschenverstand enthalten, als unsre Romanen und Geistesgeschichten, erscheinen sie nun mit Einwilligung des alten Laternputzers im Druck.

Der Herausgeber.

A. B—Z.

Das  
alte und neue Wien.

---

\*) Bey dieser Schrift muß im Lesen das alte Wien bey jedem Absatz mit dem neuen Wien verglichen werden, weil nur auf diese Art die Gedanken zusammen hängen.

---

## Das alte Wien.

Unansehnliche Häuser ohne Regelmäßigkeit, aber dauerhaft und für die Nachkommenschaft gebaut — große, geräumige Zimmer, und wenig Fenster — große Defen, bequem zum Heizen — Jeder Ofen seinen Kamin — Die Staffeln von den Treppen hoch; aber die Häuser niedrig.

---

Hölzerne Dächer, aber von guten, dauerhaften Schindeln; nur gefährlich bei Feuersbrunst.

Schlech.



---

### Das neue Wien.

Häuser voll äußerlicher Pracht ; aber schon halb baufällig bey dem Entstehen — Kleine Zimmer und viele Fenster — Kleinere Defen: aber schwerer zur Heizung — Oft drey Defen in einem Kamine — Die Staffeln der Treppen um die Hälfte niedriger ; aber die Häuser fast noch einmal so hoch.

---

Ziegelbächer, oft mit kaum halbgebrannten Ziegeln gedeckt ; bey jedem heftigen Winde den Fußgehern den Tod drohend.

Gutee

## Das alte Wien.

Schlechtes Pflaster — aber gute Schuhe.

---

Die Strassen eng ; aber bey den wenigen Wagen ohne Gefahr für den Fußgänger.

---

Die Fußböden der Zimmer von guten, dauerhaftem Holz, und sicher zum Gehen.

---

Die Meubeln altväterlich, aber solid und dauerhaft für Kinder und Kindskinder.

---

Die Schlafzimmer mit einem Altar und einem Bethschämel zur Andacht geziert.

---

Viele Kirchen, aber wenige Tanzsäle.

### Das neue Wien.

Gutes Pflaster, aber die Schuhe desto schlechter.

---

Die Strassen breiter, aber vor Menge der Wägen kaum ohne Lebensgefahr zu passiren.

---

Eingelegte Böden, die sich spalten und werfen — schlüpfrig zum Halsbrechen,

---

Moderne, geschmackvolle Meubeln — aber kaum brauchbar für ein Jahr.

---

Die Schlafzimmer mit Spiegeln und wollüstigen Bildern ausgeschmückt.

---

Weniger Kirchen — aber die Tanzsäle um so häufiger.

Die

## Das alte Wien.

Die Kirchen, ein Ort der Andacht  
und der Erbauung — Heilige, fenerliche  
Stille — Die Töchter an der Seite ih-  
rer Mütter.

---

Häufige Prozeffionen nach Mariazell  
und andern Gnadenörtern.

---

Viele Klöfter, Bruderschaften, Mön-  
che und Nonnen.

---

Ereu und Glauben — Kredit aufs  
Wort und blossen Handschlag,

---

Liebe des Nächsten — Patriotismus —  
Herzensjubel beym Glück der Waffen —  
Freudenthränen beym Anblick des Siegers.

## Das neue Wien.

Die Kirchen ein Ort der Zusammenkünfte und der Aergernisse — Freches Gesplauder — Die Töchter an der Seite ihrer Amanten.

---

Fast tägliche Prozeffionen nach dem Prater — zum Schikaneder und Kasperl.

---

Nun Kassins — Klubs — Atheisten und Buhldirnen. —

---

Mistrauen — Betrug — Kein Kredit ohne Pfand, Wechsel und Zeugen.

---

Nur Liebe zu sich selbst — gefühllos beim Namen Vaterland — Gleichgültig bey Siegen, und kaum gerührt beim Anblick von Deutschlands Retter.

Gnädige

## Das alte Wien.

Strenge Väter und Mütter — aber  
liebvoll für die Erziehung ihrer Kinder  
sorgend.

---

Ein Theater voll Hanswürstereien  
und lustigen Poffen — aber nur von Er-  
wachsenen besucht, und also weniger schäd-  
lich den Sitten.

---

Zichtige Masken — höchstens im  
Fasching tollerirt.

---

Geschorne Köpfe eine Strafe für  
Zuchthäusler — ein Kennzeichen des Ver-  
brechens und Lasters —

---

Promenaden und Spiele zur Erhoh-  
lung, und neuer Thätigkeit zur Arbeit.

## Das neue Wien.

Gnädige Herrn Papas und Frauen  
Mamas — aber unbekümmert um Kin-  
derzucht.

---

Die Theater voll Mordscenen — Gei-  
stersehery und Zweydeutigkeiten — von  
der zarten Jugend besucht — und also ver-  
derblich für Kopf und Herz.

---

Skandalöse Masken — durchs ganze  
Jahr auf den Strassen herumlaufend.

---

Geschorne Köpfe — eine Zierde der  
schönen Welt — und ein Kennzeichen der  
sogenannten Aufklärung.

---

Promenaden und Spiele — aus lan-  
ger Weile, und zur Tödtung der Zeit.

## Das alte Wien.

Bürgerfrauen und Töchter in züchtigem Bürgershäubchen, und einer Tracht dem Wuchs angemessen.

---

Frauenschuhe mit hohen Absätzen — angemessen dem züchtigen Gange des schönen Geschlechtes — und daher selten ein Stotserer.

---

Abgehackte Männerschuhe und keine Hühneraugen.

---

Den ersparten Nothpfening in Kästen verwahrt —

---

Die Töchter angehalten zur Häuslichkeit — geliebt in Nähen, Kochen und Stricken.



## Das neue Wien.

Bürgersfrauen und Töchter in Titus-  
perücken, und einer Tracht, die Hüften  
an die Brust anschließend.

---

Frauenschuhe mit kurzen Absätzen —  
geschickt zu Läuferschritten — Daher auch  
so viele Läuferinnen — und so viele Stol-  
perer.

---

Gespitzte Springerschuh — und Hüft-  
heraugen an allen Zehen.

---

Den ersparten Nothpfening — am  
Finger, und auf Köpfen in brillanten  
Stecknadeln tragend.

---

Die Töchter angehalten — zu Pug  
und Galanterie — geübt im Kartenspiel,  
Tanz und im Klaviergeklimper —

Die

## Das alte Wien.

Die Lectüre ein Antheil weniger, aber  
wahrer Gelehrten.

---

Bescheidenheit im Urtheilen — Kluges  
Schweigen beyhm Nichtwissen einer Sa-  
che — Ehrfurcht gegen das Alter — Er-  
fahrne Kritiker mit grauen Haaren.

---

Der Hausknecht Hans, und die Kö-  
chin Mariandel —

---

Weibliche Dienstbothen in Boy und  
wollenen Zeug gekleidet — fromm und  
arbeitsam — in müßigen Stunden das  
Spinnrädchen in der Hand — ihren klei-  
nen Lohn auf die Seite legend — mit der  
Expectanz auf einen rechtschaffenen Mann.

## Das neue Wien.

Die Lectüre, ein Antheil des großen  
Haufens: daher auch wenig wahre Ge-  
lehrte.

---

Unverschämt in Urtheilen — Rechts-  
haberey bey der größten Unwissenheit —  
Gegen das Alter Verachtung — Uner-  
fahrne Kritiker mit Milchbärten.

---

Jetzt der Monsieur Jean und die  
Mamsell Nanette.

---

Weibliche Dienstbothen in Gold und  
Seide — Faul und frech — in müßigen  
Stunden einen Roman in der Hand —  
ihren ansehnlichen Lohn mit Kerln ver-  
schlagend — mit der Expectanz — alte  
Jungfern zu bleiben.

## Das alte Wien.

Die Ehefrauen vom Bette zur Speisekammer und Küche — selber den Markt besuchend — den Tag in häuslicher Arbeit, den Abend im Kreise ihrer Kinder hinführend.

---

Deutsche, einfache Kost — und heftiges Alter.

---

Schulmeister und Instructoren. —

---

Kaufleute im Kleinen — reich geworden durch Sparsamkeit —

---

Handwerkleute — wenig Geschmack in ihren Arbeiten — aber redlich im Preise, und gewissenhaft in der Auswahl des Materials.

## Das neue Wien.

Die Ehefrauen vom Bette zur Toilette — von dieser zum Spieltisch — den Marktzeiger der Köchin preisgebend — Den Tag mit Promenaden und Spiel, den Abend im Theater hinbringend.

---

Französische, gekünstelte Kost — und früher Tod.

---

Nun lauter Professoren und Hofmeister.

---

Fast lauter Großhändler — und öfters Bankruten durch Verschwendung.

---

Handwerker — mehr Geschmac in ihren Arbeiten — aber gewissenlos im Preis — und alles nur aufs Gesicht gemacht.

## Das alte Wien.

Prächtige Equipagen — ein Kennzeichen des Adels und ausgezeichneter Stände.

---

Die Aerzte — in großen, ehrwürdigen Perücken, mit ihrem Anblick Trost einflößend dem Kranken.

---

Alle Stände abgesondert, und kennbar durch Tracht und Sitten.

---

Alte Matronen — stolz auf ihr graues, ehrwürdiges Haar.

## Das neue Wien.

Friseurs, Geldjuden, Mätressen und  
Spieler von Profession — in prächtigen  
Phaetonen.

---

Junge Aerzte — gekleidet als Stutzer  
— öfters sogar mit geschornen Mauskopf  
— selbst lächerlich dem Kranken.

---

Die Stände — durch einander ge-  
mischt wie eine Trappierkarte — Der  
Diener eine Kopie seines Herrn, und das  
Stubenmädchen der Affe der gnädigen  
Frau.

---

Alte Matronen — sich der ehrwürdigen  
grauen Haare schämend, und sie mit ei-  
ner Perücke von schwarzen Haaren zu-  
deckend.

## Das alte Wien.

Frühmesse und Frühpredigt von den  
Dienstbothen häufig besucht.

---

Rosen auf den Wangen der Bürger-  
mädchen, ein Werk der Natur —

---

Das Bild des Mannes in der Brust  
der treuen Gattin verschlossen — von au-  
ßen höchstens ein kleines Kreuz getragen.

---

Reichgestickte Hauben der Bürger-  
frauen — kostbar, aber dauerhaft für  
Tochter und Tochterkind —

---

Der Weber mit sechs Stühlen hieß:  
Webermeister.



## Das neue Wien.

Statt der Frühmesse — um 12 Uhr  
in die Galanteriemesse — statt der Früh-  
predigt zum Tanzmeister.

Rosen — auf den Wangen der Bür-  
gersmädchen, nun häufig das Werk der  
Mahlerkunst.

Nun bey vielen den Liebhaber im Her-  
zen — und den Mann, zum Zeichen des  
Ehstandkreuzes, als Medaillon auf der  
Brust von außen.

Spinnengewebe zum Kopfsuß —  
Ebenfalls kostbar — aber nur dauerhaft  
vom Morgen bis zum Abend.

Der Weber mit zwey Stühlen —  
heißt Fabrikant.

## Das alte Wien.

Viele rechtmässige Mütter — und wenig Ammen.

---

Der Handkuß — ein Zeichen der Ehrfurcht für Eltern, Vorgesetzte, und ehrwürdige Personen —

---

Ordentliche Wirthschaft und keine Hausfreunde —

---

Häufige Regelbahnen — besucht von Erwachsenen, und oft sehr gefährlich für den Beutel.

---

Das Schachern und Tädeln — nur das Handwerk der Pinksjuden.

---

Schatzgräber. — aus Aberglauben.

Mäßig.

## Das neue Wien.

Bald mehr Ammen, als rechtmässige  
Mütter.

---

Der Handkuß — ein Zeichen der Ehr-  
furcht — dem Hausknecht von der Köchin,  
dem Lakay vom Stubenmädchen abgefor-  
dert.

---

Viele Hausfreunde — und zerrüttete  
Haushaltungen.

---

Dafür nun um so mehr Billards —  
weit gefährlicher der Jugend.

---

Das Schachern und Trübeln — das  
Metier der halben Wienstadt.

---

Schatzbergräber — aus schlechten Pa-  
triotismus.

Junge

Das alte Wien.

Mäßigkeit — und alte Greise.

---

Reiche Bürger — ohne Adelsucht.

---

Deutsche Bettern und Mahmen.

---

Kaffe — das Frühstück der Damen,  
und der vermöglichsen Klassen. —

---

Das Reiten — eine Kunst und rit-  
terliche Uebung.

---

Gute Wege — und keine Pächter.

---

Bibliotheken — von wissenschaftlichen,  
nützlichen Büchern.

Wenig

Das neue Wien.

Junge Greise — durch Ausschweifung.

---

Nun gnädige Herrn, daß 's Gott er-  
barm.

---

Lauter französische Onkels und Kusinen.

---

Kaffe — das Frühstück der Obst- und  
Fratschlerweiber.

---

Das Reiten — eine Pfuscheren und  
Unterhaltung der Friseurs und Kauf-  
mannsdiener.

---

Wächter — und Wege fast nicht mehr  
zum Brauchen.

---

Bibliotheken — von Romanen, Ritter-  
und Geistergeschichten, und Komödien.

Überall

Das alte Wien.

Wenig Industrie — und viel Geld.

---

Große Stockuhren — gemacht für  
die halbe Ewigkeit, und nur zum noth-  
wendigen Gebrauch bestimmt — Nur der  
vermöglidere Bürger eine silberne Ta-  
schenuhr im Sacke.

---

Das schöne Geschlecht — in Saloppe  
und Reifröcke eingewickelt.

---

Der Beamte — gekleidet nach Würde  
— In Perücke und Haarbeutel.

## Das neue Wien.

Ueberall Industrie — und fast kein Geld mehr.

---

Große Wanduhren — zur Parade — Kutscher, Lakays, Marqueurs, Kellner und Friseurs mit einer goldenen und oft mit zwey Sackuhren in der Tasche, um es auf zwey Uhren zu sehen, wie viel Stunden sie täglich dem lieben Herr Gott abstehlen.

---

Das schöne Geschlecht — fast im bloßen Hemd herum laufend.

---

Junge Beamte mit Mäusköpfen und einem Nagenschweifl.

## Das alte Wien.

Hernals — ein Ort der Andacht, und  
 nur am Kreuz ein linker Schächer.

---

Schuster — Schneider — Musikanten  
 Komödianten — Anstreicher — Bild-  
 hauer — Maurermeister — Goldarbeiter  
 — Gewirzfrämer und Haubenhesterinnen.

---

Handwerk — und Zechmeister — und  
 gute Ordnung unter den Gefellen.

---

Heiligenstrigel und Osterstecken — ein  
 Luxusbrod, aber nur einmal im Jahr.

Verz



## Das neue Wien.

Hernals — ein Ort des Zeitvertreibes — und linke \*) Schächer von allen Seiten.

---

Jetzt lauter Schuhmacher — Kleidermacher — Tonkünstler — Schauspieler — Mahler — Statuarius — Architekten — Juweliers — Spezerenhändler und Marchandes de modes.

---

Innungen und Vorsteher — und fast keine Ordnung mehr.

---

Bäckwerk der Mandslettikrämer — ein Luxusbrod — aber täglich.

## Bettel

\*) Lange konnte ich diese Stelle nicht verstehen; endlich fiels mir aber hen, daß der alte Laternputzer dadurch vielleicht gar auf die Backenbärte und geschornen Köpfe anzuspielen wollte.

## Das alte Wien.

Vermögliche Bürger — des Tags kaum  
für 1 fr. Toback brauchend.

---

Viele Räusche — ohne Furcht dabey  
zu offenherzig zu werden.

---

Ein plattes: Gott grüß den Herrn  
— aber immer mit der Bereitwilligkeit  
verbunden, dem Freund zu dienen.

---

Grobe Sprache — aber ein aufrichti-  
ges Herz.

---

Gesundheitstrinken — eine alte Ge-  
wohnheit der redlichen Deutschen — aber  
heidnischen Ursprunges.

## Das neue Wien.

Bettelweiber — des Tags für einen  
Groschen schnupfend.

---

Weniger Räusche — aus Furcht,  
man möchte offenherzig werden.

---

Jetzt lauter gehorsame Diener und  
Knechte, von denen in der Noth kein  
Kreuzer zu hoffen ist.

---

Feinere Sprache — aber ein Herz voll  
Falschheit.

---

Gesundheitstrinken — von der schönen  
Welt abgeschafft — vielleicht, weil sie  
alle so gute Christen sind.

## Das alte Wien.

Gasthäuser — nicht sehr reinlich — die Speisen auf Zinntellern bedient, aber gut zubereitet — Die Portionen groß und nicht theuer — die Kellner höflich — die Wirthe mit dem grünen Kappel unterm Arm, den Gästen selbst den Sechzehner einschenkend.

---

Hausmeisterstöchter im zwilchernem Röckl.

---

Rüchenmägde mit Strohhüten — vor Sonne und Regen schützend.

---

Zwölfjährige Mädchen — noch mit der Docke spielend.

---

Lange Westen — bequem für Tobackdosen, und andere Bedürfnisse.

## Das neue Wien.

Gasthäuser — noch immer sehr unreinlich — die Speisen auf Porzellan, aber schlecht zugerichtet — die Portionen noch einmal so klein, und doch noch einmal so theuer — die Kellner mit den Gästen Bruder im Spiel — die Wirthe das Kappel auf dem Kopf angeleimt — den vorigen Sechzehner um 36 kr. schenkend.

---

Hausmeisterstöchter — im Schleyer-  
Kleide und rothen Schail.

---

Küchenmägde — mit Fächern und seidnen Regenschirm.

---

Zehnjährige Mädchen — statt der Dore  
ste sich einen Mann wünschend.

---

Lauter kurze Gilets — kaum Raum  
für einen Zahnstocher.

## Das alte Wien.

Die Schönen — das Schnupftuch im Sack tragend.

---

Astronomen — mit dem Sehrohr nach den Sternen guckend, und nur eine Venus erblickend.

---

Damen — im Schleppekleide; aber die Schleppe von Bedienten getragen.

---

Licitationen — zum Vortheil des Publikums.

---

Das Wort Jungfer — ein Ehrentitel für Bürgerstöchter.

Franz

\*) Die Benennung des Morgen- und Abend-  
Sterns.

### Das neue Wien.

Die Schönen — zur Vorsicht noch ein Schnupftuch um den Kopf windend.

---

Junge Herren — durch ihre Perspektive und Stecher, in jedem schönen Mädchen eine Venus suchend.

---

Bürgermädchen — im Schlepplleide — aber die Schleppe durch Staub und Roth mit fortziehend.

---

Licitationen — zum Vortheil des Tandler.

---

Das Wort Jungfer — die größte Beleidigung für Bürgermädchen.

## Das alte Wien.

Französische Sprache — eine Auszeichnung des Abels.

---

Die Portiere — grob, und sich auf ihren silbern Knopf was einbildend.

---

Mehr kann ich den Lesern für diesmal aus dem Manuscripte des alten Laternputzers nicht liefern. Die überschriebenen Komödientettel enthalten zwar noch mehrere beißende Stellen; da die Schrift aber schon halb verwischt ist, so konnte ich nirgend den ganzen Sinn herausbringen, welches meine Leser mit mir bedau-

---



## Das neue Wien.

Schneiderstöchter — mit französischen  
Schnabel.

---

Die Portiere — noch immer grob und  
stolz, und also unveränderlich von Ewig-  
keit zu Ewigkeit.

---

ern werden. Vielleicht führt mich aber  
der Zufall bald wieder mit meinem Latern-  
pußer zusammen, und wenn er dann so  
gefällig ist, die Bruchstücke zu ergänzen,  
so könnte es leicht geschehen, daß über ei-  
nige Zeit noch ein zweytes Heft nachfolg-  
te. Indessen wollen wir sehen, wie das  
Publikum das Gegenwärtige aufnimmt.

---

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..